







**Tropfblase**  
mit Brut verunreinigt radikal Rademachers  
Goldgelb, Patentamt. gesch. No. 75198.  
Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von  
Schuppen, befördert den Haarswachs, ver-  
hindert Zuzug von Parasiten. Wichtig für  
Schulknaben. Fläschchen 50 Fig.

J. Emanuel, Neumarkt-Drogerie.  
W. Hieslich, Adler-Drogerie.

**Wittagstisch,**  
pro Woche Mt. 3,50, empfiehlt  
Kochstraße 12. part.

**Aepfel,**  
Gravensteiner, hat abzugeben  
Unteraltenburg 44. Garten.

**1 Posten Weizen- und Gersten-**  
**spreu sowie gute Speisekartoffeln**  
im ganzen und einzeln hat abzugeben  
**W. Schäfer,** Weisenfelderstr. 20.

Empfehle  
**gute mehrlreichte**  
**Speisekartoffeln**  
à Zentner 2,90 ab Lager.  
**Fritz Rödel,** Kartoffelhandlung,  
Hallestraße 71. Telefon Nr. 295.

**Bienenhonig**  
feinsten heller Qualität empfiehlt  
**O. Trähner,** Unteraltenburg 50.

**Erfurter**  
**Blumentohl,**  
jeden Markttag frische Sendung, empfiehlt  
Frau Richter, Johannisstr. 11  
Marktstand an der Kirche.

**Germ. Fischhandlung**  
empfiehlt  
**Thellfisch, Cabeljan,**  
**Schollen, Zander.**  
Feiner:  
feinste Kieler Bücklinge.  
geräuch. Thellfisch, Fludern,  
Lachsheringe, Bratheringe,  
Cardinen, Fischkonserven,  
Zitronen, Datteln, Feigen.  
**W. Krämer.**

**Erfurter**  
**Blumentohl,**  
große schöne Ware, wöchentlich 3 große  
Sendungen, empfiehlt billigt  
**Frau Schubert,**  
an der Geisel 5.  
Marktstand Grünmarkt, Ehlerss Gde.

**Institut Volk**  
Amenau i. Thür.  
Einj.-Fähr.-Abitur. (Ex.)  
Schnell über. Fr. frei.

**Alle Welt**  
kauft das interessante, lehrreiche und  
aktuelle Buch:  
**Dr. Lothar Schücking.**  
Die Reaktion in der inneren  
Verwaltung Preussens. Preis 1,80 Mk.  
In allen Buchhandlungen zur Ansicht.  
Buchverlag der „Hilfe“, G. m. b. H.  
Berlin-Schöneberg.

**Wäschen** werden noch an-  
genommen von  
**Frau Spott,** Salzmeisterstraße 1.

**„Pochvogel“.**  
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Versammlung  
im **Sachs** Restaurant.



Die Feiern  
des diesjäh-  
rlichen  
Erbauungsfestes  
wird am  
2. September  
von abends  
8 Uhr ab  
durch einen  
Stommers  
im „Neuen  
Schützenhaus“  
abgehalten.

Zum Abholen der Fahne, sowie zur  
Kameradenbegegnung am Siegesdenkmal treten  
die Kameraden pünktlich um 10 1/4 Uhr vor-  
mittags an der Wohnung des Herrn  
Direktors an.  
Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.  
Das Dir. Klotzum

Eigene elektrische  
Lichtanlage.  
Tägliche Aufkosten 1200 Mt. Permanente Extrazüge.  
Definitiv nur 4 Tage in Merseburg  
auf dem Kulandtsplatz.

Motto: Wer vieles bringt,  
bringt Jedem etwas.

# ZIRKUS

**P. Wilke.**

Ein modernes, der Neuzeit entsprechendes Riesenunternehmen.

Donnerstag den 3. September, abends 8 1/4 Uhr,

**Grosse**

**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**

mit neuem sensationellem

**Riesen-Weltstadt-Programm.**

Freitag den 4. Sept., abends 8 1/4 Uhr,

**Parforce-Vorstellung.**

**Billige Eintrittspreise:** Gallerie 30 Mt., 3. Platz (lehter  
Eingang) 50 Mt., 2. Platz 80 Mt.,  
1. Platz 1 Mt., num. Sperrstg 1,50 Mt., Vogenstg 2 Mt., Kinder zahlen  
nur in den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise, abends volle Preise.  
Vorverkauf bis 6 Uhr abends bei Herrn **Frahert,** Zigarrenhandlung,  
H. Ritterstraße. **Paul Wilke.**  
Sodachtingssoll

Auf zum Zirkus Wilke.  
Ein Unternehmen, wert meistens zu wahren.

Am 30. August, 1., 3., 6. und 8. September,  
abends 8 Uhr,

## „Das Gänseliesel von Ehrenstein“

Volksschauspiel aus der Reformationszeit in einem Vorspiel und 3 Akten  
von H. Greiner,  
im großen Saal des „Wintergarten“ zu Halle a. S. zum Besten  
der Orgel in der St. Moritzkirche unter Mitwirkung Hallecher  
Mitbürger, des Moritzkirchenchors und der Gallonen.  
Preise der Plätze:loge 2 Mt., 1. Platz 1,50 Mt., 2. Platz 1 Mt., 3. Platz  
75 Pf., 4. Platz (numm.) 50 Pf., Hinterreihen 30 Pf.  
Vorverkauf numm. Plätze: Zigarrenhandlung **Steinbrecher & Jasper,** Markt.

## Günther Liebmann,

Burgstrasse 9 Merseburg. Telefon 360.  
Anfertigung  
elektr. Licht- und Kraftübertragungen,  
Telephon-, Klingel- und Blitzableiter,  
Anlagen.  
Lager in Glüh-, Zantol- und Kernsflampen.

## Wollene Schlafdecken,

Arbeiter- und Einquartierungs-Decken,  
Betttücher, Strohhäde, eiserne Bettstellen  
offeriere ich infolge großer günstiger Abflüsse

außergewöhnlich billig.

## Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 11.

## Schkopau.

Gasthof Deutscher Kaiser.  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Goldue Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**

Vertaufe Mittwoch von früh an  
**Schweinefleisch, Schmeer und**  
**fettes Fleisch**  
sowie frische Würst.  
Käsestraße 6.

**Leute zum Pflaumenpflücken**  
werden sofort angenommen.  
**Emil Schumann,** Lauchhüterstraße.

**Einem Bäckergelesen**  
sucht **Franz Vogel.**

**Einem tücht. Schmiedegesellen**  
stellt sofort ein  
**Gustav Lindner,** Groß-Ragna.

**Unabhängige Frauen**  
und **Wädchen**  
finden per sofort dauernde Beschäftigung.  
**Mühlplordt Söhne.**

**1 Frau zur Schennen- u. Feldarbeit**  
für dauernde Arbeit gesucht.  
**G. Maudrich,** gr. Strißenstraße 11.

**2 Frauen zum Drechseln**  
werden sofort gesucht.  
**G. Dorfmann,** Globianerstraße 20.

**Junge Dame für Kontor**  
sofort gesucht. Meldung 12-1 Uhr mittags.  
**Carl Siebert,** Oberreiterstraße 16.

**Kinder mädchen**  
für einige Stunden des Tages zum 15. Sept.  
gesucht von  
**Frau Seminar-Oberlehrer Jakob,**  
Gartenstraße 3.

Suche ordentliches anständiges  
**Kinder mädchen**  
im Alter von 16-17 Jahren  
**Weihenfelderstr. 20.**

**Suche**  
für sehr gute Stellen Köchin, Jungfer,  
Stuben- und Hausmädchen, sowie sämtl.  
Landpersonal.

**Frau Henriette Langenheim,**  
Stellenvermittl., Schmalstraße 18.  
Empfehle 15-jähriges Mädchen o. Lande  
zum 1. Oktober und Wamsfell aus Land  
**D. O.**

Ein sauberes ehrlches  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren wird zum 1. Oktober  
gesucht **Leinstraße 9, 1. Etz.**

Suche zum 1. Oktober  
ordentliches **Dienst mädchen**  
bei hohem Lohn.  
**Frau Kaeche,** Weisenfelderstr. 27.

**Jüngeres Dienst mädchen,**  
das schon gedient hat, zum 1. Oktober ge-  
sucht **Hallestraße 63. part.**

**Ein jüngeres Dienst mädchen**  
per 1. Oktober oder früher gesucht  
**Weihenfelderstr. 39. part.**

Sauberes, ehrlches Mädchen als  
**Aufwartung**  
für einige Vormittagsstunden gesucht  
**Karlstrasse 20.**

**Eine Aufwartung**  
für vormittags gesucht **Seidelstr. 1 II.**

**Goldene Halskette mit Herz**  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
**Eisenbahnstraße 1.**

**Damen-Portemonnaie** mit Inhalt  
ist Sonntag nach Mersebg. verl. worden.  
Gegen Belohnung, bitte abgeben **Kreuzstr. 5 II.**

Der heutigen Stadtaussage liegt  
ein Prospekt für unsere Annoncen betr.  
„Wandkarte von Deutschland“ bei.  
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

— (Der Tagung der Interparlamentarischen Union für Schiedsgericht und Frieden), die vom 17. bis 19. September im Berliner Reichstagsgebäude stattfinden wird, widmet Abg. Dr. Mugdan in der Zeitschrift „Fortschritt“ einen Begründungsartikel, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Diese internationalen Vereinigungen bringen allen zum Bewußtsein, daß alle Kulturvölker unzählige gemeinsame Interessen haben und die Beratung über diese gemeinschaftlichen Angelegenheiten führt von selbst zu einer größeren Annäherung der Vertreter der verschiedensten Nationen, und damit auch der Nationen selbst; das wissenschaftliche Resultat, die geistige Ausbeute z. B. der internationalen Arbeiterversicherungskongresse oder medizinischen oder hygienischen Kongresse waren oft recht klein und trotzdem waren sie nicht nutzlos; immer stellen sie eine Demonstration für eine Idee dar, sie wandten die Aufmerksamkeit der ganzen Welt dieser Idee zu und übten auf die öffentliche Meinung einen großen Einfluß aus; ohne die internationalen Kongresse würde z. B. der Kampf gegen die Zuckerkulose nicht überall mit der Entschiedenheit aufgenommen worden sein, wie es wirklich geschehen ist, und was für die Zuckerkulose gilt, gilt gleichermaßen für eine Reihe anderer Seuchen, für die Idee des Arbeiterchutzes, der Arbeiterversicherung, der Geschichtsforschung, der Arbeitserleichterung der angewandten Physik, Chemie und Mechanik. Die diesjährige Tagung der Interparlamentarischen Union wird sich mit der Ordnung des internationalen Strafrechts und des internationalen Privatrechts, sowie mit der Frage des Unverletzlichkeit des Privatigentums in Kriegeszeiten befassen, wie man sieht, also mit Fragen, deren Lösung im Interesse aller Menschen liegt. Man muß daher den Arbeiten der Konferenz möglichst großen Erfolg wünschen, denn ein Erfolg würde für die Kultur, selbst wenn es nicht gelingt, für alle Zeiten einen Krieg zu vermeiden, einen ungeheuren Fortschritt bedeuten.“

— (Aus der geplanten Reform der inneren Landesverwaltung) teilt die „Post“ mit, es könne als wahrscheinlich angenommen werden, daß die Amtsvorsteher ebenso wie die Bezirksregierungen nicht aufgehoben werden, sondern in der alten Form weiter bestehen bleiben. Nur von den Schulabteilungen bei den Bezirksregierungen nimmt man an, daß sich eine Auflösung ermöglichen lassen wird. Auch über die Stellung der technischen Beamten und Behörden dürfte der Entwurf neue Bestimmungen vorsehen, durch die eine Einordnung dieser Behörden, die bisher neben den Behörden der allgemeinen Landesverwaltung bewerteltigt werden wird.

— (Die Generalkommissionen) Die Frage: Aufhebung oder Beibehaltung der Generalkommissionen? ist nicht so neueren Datums, wie es nach einigen kürzlich erschienenen Blättermeldungen den Anschein haben könnte. Selbstverständlich ist sie regierungsfremd in den Kreis der Erwägungen einbezogen, die über eine Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung schweben, im übrigen aber war es der Landtag, welcher früher wiederholt — auch im letzten Jahre wieder — in eingehenden Debatten arragte, die Generalkommissionen einlegen zu lassen bzw. ihre Geschäftsbereiche anderen Behörden zu übertragen. Dabei wurden auf keiner Seite die Schwierigkeiten verkannt, welche bei dieser Materie obwalten. Zurzeit liegen die Verhältnisse wohl so, daß die Kommissionen im Westen der Monarchie vollaus zu tun haben, während die östlichen nicht genügend beschäftigt sind; in diesem Sinne dürften sich die in der Presse angelegenen Berichte der Provinzialbehörden, deren Gutachten zu den Vorarbeiten der Verwaltungsreform eingefordert sind, geäußert haben. Generalkommissionen haben wir im ganzen 9, einige davon für 2 Provinzen gemeinsam: Breslau, Bromberg (für Westpreußen und Posen), Düsseldorf, Frankfurt a. D. (auch für Kometen), Hannover, Kassel, Königsberg, Merseburg und Münster.

— (Die Gewerkschaftler und die Arbeiter) In einem Artikel des „Korresp. für Deutschlands Buchdrucker“, der sich mit dem Niedergang der Arbeiter beschäftigt, heißt es: „Die Verhältnisse haben sich auch in dieser Beziehung stärker erwiesen als die Zauberkraft eines weltverherrlichenden Radikalismus. Und die Gewerkschaften haben einsehen gelernt, daß, wenn sie gemäß ihrer von jeder Verantwortung für die Folgen entbundenen Taktik für einen Tag eines jeden Jahres alles auf eine Karte setzen wollten, ihre Arbeit dann faktisch das sein würde, als was sie von den Ultraradikalen schon immer bewertelt wurde: Sisyphusarbeit. Diese zu verzeihen, bedanken sich aber einseitige Gewerkschaftler ganz entschieden.“

— (Daß die sächsischen Genossen wiederholt für den Etat gestimmt) haben, wird von den „Unentwegten“ immer wieder zu verdunkeln gesucht, obwohl die Landtagsakten die Sache längst entschieden haben. Bekanntlich hatte Vogel, um die wiederholten Anfragen der Akten über die einstimmige Annahme des Etats als bedeutungslos hinzustellen, dem „Vorw.“ geschrieben, es sei in der Form demotriert worden, daß die sozialdemokratische Fraktion den Saal vor der Abstimmung verließ. Aber auch diese Ausrede ist hinfällig. Denn der Redakteur Nitzsch von der „Dresd. Volksztg.“, der zuerst die Enthüllungen über die Budgetbewilligungen der sächsischen Sozialdemokraten gebracht hat, erklärt nunmehr: „Nach dem Abstimmungsmodus im sächsischen Landtage muß jeder, der gegen eine Vorlage stimmen will, aufstehen, wer sitzen bleibt stimmt dafür. Die Sozialdemokraten sind aber zweifellos in den mir angelegenen Akten sitzen geblieben, haben also dafür gestimmt.“ Die Angelegenheit ist nun also genügend geklärt, und es hilft nichts, wenn die „Leipz. Volksztg.“ meint, diese „formale Salopette des Sigenbleibens“ bedeute keine Etatsbewilligung. Wer das glaubt, bezahlt nicht einen, sondern zehn Taler! Ebenjowenig hat es etwas zu sagen, daß Nitzsch mit seiner Kenntnis erst jetzt herausbricht, während er, wie der „Vorw.“ freudbestrahlend feststellt, in einem 1903 erschienenen Buche bemerkt hat, die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten hätten stets gegen das Gesamtbudget gestimmt. Unzuverlässigkeit hat Nitzsch eben damals die Unwahrheit gesagt, ob bewußt oder unbewußt, das möge er mit dem „Vorw.“ ausmachen.

— (Aus dem Sozialistenlager) Als der Streik der Rietter des Stettiner Vulkan in allen beteiligten Arbeiterkreisen auf das entschiedenste verdammt wurde, stellte es die sozialdemokratische Presse so hin, als seien es die Rietter allein, die auf sein Zureden hören wollten, und als hätten die Führer stets zum Frieden geraten. Wie es sich in Wirklichkeit aber verhält, geht aus folgender Resolution hervor, die in einer Versammlung der auf den Werken beschäftigten Metallarbeiter in Hamburg angenommen worden ist: „Die Versammlung spricht den in Stettin beteiligten Organisationsleitern ein Mißtrauensvotum aus, da sie durch falsche Beurteilung der gegebenen Situation die Kollegen in Stettin so in Erregung gebracht haben, daß diese keinen Vernunftgründen mehr zugänglich waren.“ — Hier wird also den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern von Arbeitern, die es wissen müssen, ganz deutlich herausgesagt, daß sie unvernünftige Hezer sind.

Volkswirtschaftliches.

— (49. Deutscher Genossenschaftstag) Der Genossenschaftstag beschloß zu Beginn der Sitzung am Sonnabend den 50. Genossenschaftstag 1909 in Freiburg im Breisgau abzuhalten. Nachdem darauf dem Verbandsanwaltschaft Dr. Krüger Entlastung erteilt war, sprach Prof. Dr. Stein-Frankfurt a. M. über: Grundsätzliche Voraussetzungen für die soziale Tätigkeit der Genossenschaften. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, an dem sich eine Debatte nicht angeschlossen, ging man zur Behandlung der Angelegenheiten der Handwerkergenossenschaft über. — Verbandsreferent Schumacher-Stuttgart erweist die im Jahre 1904 auf dem Breslauer Genossenschaftstage zum Beschluß erhobenen Grundrisse für die gewerblichen Genossenschaften an und stellt folgende ergänzenden Grundrisse für die Magazinhalt und Verkaufsgenossenschaften auf: Recht die Notwendigkeit vor, ein geeignet ausgestattetes Verkaufslokal zu unterhalten, so ist auch die Bildung eines möglichst hohen eigenen Kapitals unbedingt notwendig. Ergebnisse, deren Erfolg vom Geschick des kaufenden Publikums abhängig ist (Widderbrände), sollen in der Regel nicht fälschlich zu Eigentum durch die Genossenschaft erworben werden. Der Verkauf der Genossenschaft für die Mitglieder soll vielmehr in Kommissionen geschehen. Wenn die Verhältnisse es erfordern und die Mittel der Genossenschaft es gestatten, ist eine mäßige Beteiligung der eingelieferten Waren zuzulassen. Es ist darauf zu achten, daß nur durchaus gute und gangbare Waren in das Magazin eingeliefert werden. Durch Geschäftsführer und Vorstandsmittel sowie strengste Unparteilichkeit müssen ganz besonders die Mitglieder der Verwaltung sich auszeichnen, die über die Aufnahme von Waren in das Magazin und Verteilung der Bestellungen unter die Mitglieder zu entscheiden haben. Nach Möglichkeit ist gegen Verzählung zu verkaufen. Erfolgt der Verkauf auf Kredit, so ist festzustellen, ob die Genossenschaft oder das Mitglied, dessen Ware verkauft ist, das Risiko zu tragen hat. Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen. Damit war die Tagesordnung des 49. Verbandstages erschöpft. König. Mai Proch schloß darauf die Tagung mit Dankesworten an die Redner und Teilnehmer und mit einem Hoch auf den Allgemeinen Verband. — Sonnabend nachmittags fand ein Ausflug nach der Saalburg statt, abends erfolgte über Homburg v. d. Höhe die Rückfahrt nach Frankfurt a. M.

Provinz und Umgegend.

— (Halle, 31. Aug.) Beim Reinigen eines Kanals auf einem Brauereigrundstück wurden am Sonnabend ein Maurer und ein Arbeiter durch giftige Gase

ohnmächtig und führten in den Schacht hinab. Ein Bötcher, der Hilfe bringen wollte, hatte das gleiche Schicksal. Erst nachdem Wasser in den Kanal hinabgelassen worden war, gelang es, die drei Gefährdeten herauszubringen. Sie wurden alle drei in ein Krankenhaus gebracht.

— (Weißenfels, 31. Aug.) Für das im nächsten Jahre hier abzuhaltende Heimatsfest ist als Zeitpunkt der erste Sonntag im August festgelegt worden. Geplant sind ein Sommer am Sonnabend, ein historischer Festzug am Sonntag und ein Volksfest am Montag, außerdem eine lokale Gewerbe-, Industrie- und eine Ausstellung des Altertumsvereins.

— (Leiz, 30. Aug.) Bei den Erneuerungsarbeiten am alten Rathaus fand man am Freitag morgen im Knopfe des kleinen Türmchens 3 Dokumente aus den Jahren 1576, 1701 und 1830. Sie gaben Aufschluß über damals vorgenommene Rathauserneuerungsarbeiten und die gewerblichen Verhältnisse der Stadt Leiz zu den betreffenden Zeiten. Außerdem fanden sich einige Münzen, die 1830 in Umlauf waren, und eine Flintenugel, die von einem Schusse herühren muß, da der Turmknopf eine Schutzöffnung zeigt. — In Priesen (Kreis Weißenfels) schoß die uneheliche Selma Burger mit einem Revolver ihrem 3 jährigen Söhnchen eine Kugel in den Kopf. Das Kind dürfte mit dem Leben davonkommen. Danach erschloß sich die Burger in der Nähe des Friedhofes.

— (Leiz, 30. Aug.) Da in Leiz ein Typhusfall vorgekommen ist, warnt die Polizei vor Benutzung des Eiserwassers, weil es nach zufälliger Urteile als durch Typhus verunreinigt verdächtig erscheint.

— (Monneburg, 31. Aug.) Der zwölfjährige Sohn des Straßenvärters Eiler im benachbarten Großentein schlug mit einem Steine auf ein Zinzhütchen, das selbe explodierte, riß ihm ein Stück Fleisch aus der Oberlippe und verlegte ein Auge dermaßen, daß es sofort auslief.

— (Salzwedel, 31. Aug.) In der letzten Sitzung des Kreistags wurde einstimmig beschlossen, ein Immediatgesuch an den Kaiser zu richten, das Burggrundstück, auf dem ehemals die Burg Albrechts des Bären stand, heute nur noch Ruinen aus jener Zeit stehen, nicht zu verkaufen, sondern es dem Kreise Leiz weiter zu verpachten und es diesem für den späteren Bau eines Kreisständehauses zu reservieren. Erwerben wollen das Burggrundstück die Stadt Salzwedel zum Bau eines Rathauses und ein Privatmann zur Disambentration.

— (Dessau, 30. Aug.) Im benachbarten Alten nahm der etwa 8 jährige Sohn des Betriebsdirektors Dugger von der Altener Zuckerraffinerie ein Mädchen von einer Spielzeuglokomotive in den Mund und verschluckte es. Der sofort herbeigerufene Arzt vermochte das Kind nicht mehr zu retten; es war bereits erstickt.

— (Hildesheim, 31. Aug.) Verhaftet wurde vor mehreren Tagen ein Feldwebel vom hiesigen Bezirkskommando, der in verschiedenen Fällen junge Heerespflichtige von der Militärpflicht befreit haben soll, welche Dienstleistung er sich durch ziemlich hohe Summen hat bezahlen lassen. Dieses ungerechte Treiben soll nach der „Hildesh. Allg. Ztg.“ dadurch ans Tageslicht gekommen sein, daß in der Zeit, als der betreffende Feldwebel sich auf Urlaub befand, eine Geldsendung für ihn auf dem Bezirkskommando eintraf, die ein Vorzeiger in die Hände bekam und die Verdacht erregte, worauf sofort eine Untersuchung angezettelt wurde, die zur Verhaftung des Feldwebels, der verheiratet ist, führte.

— (Vom Eichsfelde, 31. Aug.) Die Ernteergebnisse auf dem Obereichsfelde sind nicht besonders günstig. Von den Getreidearten liefert nur der Weizen einen durchschnittlich guten Ertrag; die Roggenarten ist noch mittelmäßig, Gerste und Hafer dagegen liefern nicht einmal eine Mittelernte. Stroh- und zweiteer Mehlweizen sind dürftig. Die Kartoffelernte verpricht durchweg über das Mittelmäßige hinauszugehen und teilweise sogar gut zu werden, während der Ertrag der Mohlrabi- und Kumpfselber bei weitem nicht so gut sein wird, als dies zum Beispiel hier der Fall ist.

— (Weimar, 31. Aug.) Ein Parteitag der Nationalliberalen Thüringens soll in der ersten Hälfte des Monats Oktober hier stattfinden. Den Hauptvortrag hat Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann übernommen.

— (Greiz, 30. Aug.) Der Brauereifabrikant von der hiesigen Firma Georg Schöber wurde wegen Unterschlagung von annähernd 40 000 Mark zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

— (Dresden, 30. Aug.) Der hiesige Rittergutsbesitzer Carl Ender hat dem Rate den Betrag von 102 000 Mark zum Ankaufe des Sanatoriums Waltenthal in Niederenhainch zur Ver-

fügung gestellt und eine weitere Summe von 100 000 Mark zum Betriebe des Sanatoriums zugestimmt. Der Rat hat die Schenkung angenommen und beschloffen, das Sanatorium anzukaufen.

† Dresden, 30. Aug. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Große hat sich in der Nacht zum Sonnabend in seiner Zelle erhängt.

† Chemnitz, 30. Aug. Am frühen Morgen stürzte sich heute früh gegen 9 Uhr eine 29-jährige Ehefrau mit ihren beiden Kindern, im Alter von 1/4 und 3 Jahren in den Teich des Drechlerischen Gutes; alle 3 Personen ertranken. Die Leichen wurden geborgen. Der Grund zu der grauenhaften Tat ist unbekannt. Die Frau hinterließ einen Brief an ihre in Neustadt wohnhafte Mutter.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. September 1908.

\*\*\* Vom Sonntag. Der freundliche Spätsommer hatte am letzten Sonntag einen regen Ausfliegerverkehr hervorgerufen. Nach allen Richtungen strömten die Menschen, um den schönen Tag zu genießen. Der frische Wind kam besonders unserer Jugend zu statten, die am Waldplatz und anderen besonders lustigen Orten Drachensfliegen eingerichtet hatte, auf denen sich riesige Höhenwettbewerbe entfalteten. Besonders gut waren die Vereinsveranstaltungen besucht. Der Evangelische Männer- und Junglings-Verein hatte seine Mitglieder zu einem Familien-Nachmittag im Vereinslokale zusammengeführt, wo sich auf dem geräumigen Plage hinter dem Hause ein flottes Schau- und Preisturnen abspielte. Gekannt wurde in drei Riegen mit Grätenwechsel am Reck, Barren und Pferd und am Sprunggabel. Im Anschluss hieran fand noch ein Preischießen statt, für welches ebenfalls wie für die besten turnerischen Leistungen mehrere Preise ausgesetzt waren. Bei allen Übungen machte sich ein erfreulicher Wettstreit bemerkbar, der in Zukunft von diesen jugendlichen Turnern noch viel gutes erhoffen läßt. Der Vorkammer des Vereins verhöfente den festlichen Nachmittage mit langweiligen Vorträgen.

— Der Turnverein „Rothstein“ veranstaltete auf seinem Sommerturnplatze an der Seimistraße sein Abturnen. Der Verein bot hierbei ein lebhaftes Ringeturnen am Reck, Barren und Hoch, ferner ein Springen und Kugelstoßen. Nach einer kurzen Pause ließ sich ein Wetturnen der Jugendturner an, das recht beachtenswerte Leistungen bot. Ein Tänzchen am Abend im Casino schloß das Turnen würdig ab.

— Der Zimmerkutschen-Verein hielt im August sein alljährliches Königsschießen ab. Wegen des nachfolgenden großen Bundeschießens hatte man in diesem Jahre von einer offiziellen Feier abgesehen. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen waren nahezu vollständig vertreten und bald entwickelte sich ein lebhafter Kampf um die Königswürde. Diese wurde schließlich Herrn Schmiedemeister Friedrich Schmidt zuerkannt, erschossen vom Herrn Ziegelverwalter August Fleischer. Für die übrigen Teilnehmer waren wertvolle Preise gestiftet, die am Abend zur Verteilung kamen. Ein geselliges Beisammensein vereinte die Teilnehmer noch einige Stunden im fröhlichen Beise. — Einen Ausflug unternahm der Männer-Turnverein nach Kößlingen. Mit Musik zog der Verein in stattlicher Anzahl nach dem Ausflugsorte, wo sich im Garten des Gasthofes bald ein äußerst reges Treiben entwickelte. Preisregeln, Preischießen, Spiele, Kinderpolonaise usw. boten den Mitgliedern viel Abwechslung. Selbstverständlich fehlte auch der unvermeidliche Tanz im Saale nicht. Wie im Fluge vergingen bei den Vergnügungen die Stunden, bis man nach Eintritt der Dunkelheit mit Papierlaternen den Heimweg antrat. Bei flotter Marschmusik und fröhlichen Turnerkliedern kehrten die Teilnehmer von dem gelungenen Ausflug zurück, der wiederum Zeugnis ablegte von dem alten, frohen und frischen Geist, der in Männer-Turnvereinen herrscht.

\*\*\* Sedanfeier der Kriegervereine. Seitens der Kriegervereine der Stadt Merseburg wird die diesjährige Sedanfeier wie folgt begangen: Am Dienstag den 1. September, von abends 8 Uhr ab, findet ein Zapfenreich des Altären Kriegervereins durch mehrere Straßen statt. Am Mittwoch den 2. September werden die hiesigen Kriegervereine eine kurze Feier, bestehend in Ansprache und Kranzniederlegung, am Kriegedenkmal abhalten. Die Kriegervereine marschieren im 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags mit Musik vom Tivoli durch die Bahnhofstraße, Dammstraße, Poststraße und Ballschkestraße nach dem Götthardtor. Nach der Feier wird die Stadtkapelle in den Anlagen hinter dem Kriegedenkmal konzentrieren. Abends veranstaltet der Wandwärtverein im Neuen Schützenhause einen Sommerfest, während der Altären Kriegerverein seine Sedanfeier am Sonntag den 6. September im Tivoli abhält.

\*\*\* Abbrennen von Feuerwerkskörpern. Hier ist es leider Brauch geworden bei der Jugend, zur Vorbereitung des 2. September auf öffentlichen Straßen und Plätzen Frösche, Schwärmer usw. in Menge ab-

zubrennen, so daß oft ein furchtbarer Spektakel entsteht. Es liegt auf der Hand, daß durch die Unsitte die vorübergehenden Personen, Gebäude und feuerfangende Sachen auf das höchste gefährdet sind. Vor einigen Jahren ist in Halle-Giebichenstein ein schulpflichtiges Mädchen an den Folgen solcher Verlesung gestorben. Es ist Pflicht aller Eltern, Lehrer und Erzieher, diesem gefährlichen Unfug mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Zweckmäßig wäre es, wenn am 1. September eine Warnung in allen hiesigen Schulen erfolgte. Die hiesige Polizeiverwaltung hat bereits in dankenswerter Weise alle Gewerbetreibende öffentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Abgabe von Sprengstoffen (Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer und dergleichen) an Personen unter 16 Jahren verboten ist. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

\*\*\* Das Inkrafttreten des neuen Vogel-schutzgesetzes. Heute, am 1. September, tritt das vom Reichstage am 7. Mai genehmigte Vogel-schutzgesetz in Kraft. Das Gesetz kommt vielfachen Wünschen aus dem Publikum entgegen und will dazu beitragen, die heimische Vogelwelt besser wie bisher vor dem Untergange zu schützen. Das Gesetz verbietet das Zerstoren und Ausnehmen von Vogelnestern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, den Verkauf von Nestern, Eiern und Jungen, ferner den An- und Verkauf, die Ein-, Aus- und Durchfuhr der in Europa heimischen Vogelarten, ihrer Nester, Eier und Brut. Die wichtigste Bestimmung ist das Verbot des Dohntenschießens, der unter hohe Strafe gestellt wird. Die Liebhaber der Krametsvögel werden auf diese Deliktstufe nunmehr verzichten müssen. Auch das Fangen der übrigen Vögel mit Keim, Schlingen, Netzen, Käfigen usw. ist verboten, so daß unsere heimischen Singvögel bald aus der Vogelwelt verschwinden werden. Das neue Vogel-schutzgesetz tritt zum ersten Male auch für Helgoland in Kraft, das zurzeit des alten Gesetzes (1888) noch englisches Gebiet war. Während es dem Staate nicht weiter möglich ist, zum Schutze der heimischen Vogelwelt gesetzliche Vorschriften zu erlassen, verliert er es mit Erfolg weiter, auf diplomatischem Wege und auf dem Wege der Belehrung für den Schutz der Vögel zu arbeiten. So ist Hoffnung vorhanden, daß Italien bald ähnliche Bestimmungen erlassen und der Pariser Konvention zum Schutze der Vögel beitreten wird, um den Vogelwandel in Italien zu inhibieren. Unsere Schwalben kommen alljährlich immer weniger nach Norddeutschland. Um im Inlande unserer Vogelwelt die günstigsten Bedingungen zu erleichtern, hat das preussische Landwirtschaftsministerium Anleitungen zur Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt ausgegeben, in denen es die Landwirte anregt, bessere Lebensbedingungen für die Vögel durch Anpflanzung von Strauchwerk, Erhaltung kleinerer Wasserflächen und alter Baumbestände zu schaffen. Die preussische Forstverwaltung geht in ihrem Bereiche in diesen Punkten mit gutem Beispiele voran.

\*\*\* Die Feier seines 20-jährigen Stif-tungsfestes beging am Sonntag der Verein der Bäckergehilfen zu Merseburg. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Fröhlichkonzert im „Tivoli“, während welcher Zeit der Empfang der von auswärts eintreffenden Bändervereine stattfand. Nachmittags gegen 3 Uhr ordnete sich am „Tivoli“ ein Festzug, an dem 8 Vereine teilnahmen, u. a. auch Mitglieder des hiesigen Freizeitsportvereins zu Pferde. Unter Vorantritt der Stadtkapelle nahm der Zug seinen Weg durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Neuen Schützenhause, wo die eigentliche Feier stattfand. Das Programm des Nachmittags bot ein von unserer Stadtkapelle mit gehobener Kraftheit durchgeführtes Konzert und mehrere gemeinsam gesungene Lieder. Ein junger Prolog, gesprochen von einer Vereinsdame, verberlichte den Bäckerstand. Hierauf ergriff Herr Bäckermeister Klappenbach das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er die Vereinsmitglieder zu regem Vortwärtstreben aufzuforderte. Die markige Rede fand aus in einem Hoch auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. in das die Anwesenden freudig einstimmten. Der Vereinsvorsitzende begründete hierauf mit herzlichen Worten die erschienenen Vereine, gedachte der Gründer des Vereins und brachte auf dieselben ein Hoch aus. Es folgte nunmehr die Ueberreichung der von den Vereinen gestifteten Zahnnennägel. Kurz nach 6 Uhr war das Konzert im Garten zu Ende, worauf dann der üblich-Lange in seine Rechte trat, der Mitglieder und Gäste noch lange an die gastlichen Räume festsetzte und dem Feste seinen Abschluss gab.

\*\*\* Fußball-sport. Merseburg gegen Leipzig 0:0. Das am vergangenen Sonntag zwischen der I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenzollern“ und der II. Mannschaft des Leipziger Fußballvereins „Hohenzollern“ ausgetragene Wettspiel zeigte eine völlige Gleichwertigkeit beider Gegner und endete ohne jeden sáhnbaren Erfolg mit 0:0 Toren unentschieden. Eine stattliche Zuschauermenge verfolgte das von Anfang bis zu Ende äußerst lebhaft und spannende Spiel mit stichlichem

Interesse. War man doch in den Erwartungen, die man bezüglich der Spieltätigkeit der Leipziger Mannschaft gehegt hatte, keineswegs getáufcht worden. Ein jeder Zuschauer wird von den Leistungen beider Parteien vollumfänglich befriedigt gewesen sein. Hoffentlich hat das Spiel seinen Zweck, den Fußball-sport in unserer Stadt zu heben und zu fördern und demselben neue Gáwner und Anhänger zu gewinnen, nicht verfehlt, denn es war wohl dazu angetan, manchem Bestimmten sein Vorurteil gegen die Vohheit des Fußball-sports zu nehmen. — Vor diesem Spiel trafen sich die II. Mannschaften des Fußballvereins „Hohenzollern“ und der „Fußball-Vereinigung“ von hier im Wettspiel, aus welchem die „Hohenzollern“ mit 4:0 Toren siegreich hervorgingen. Ferner fanden noch zwei weitere Wettspiele hiesiger Fußballvereine statt, so daß an diesem Sonntage der Freizeitsport ein äußerst lebendiges Bild zeigte.

\*\*\* Der Arbeiter-Karawane von hier mußte am Sonnabend abend wegen Erregung öffentlichen Argernisses verhaftet werden. Seiner Verhaftung setzte er Widerstand entgegen, so daß es erst mehreren Gerkümben gelang, den Mann nach der Polizeiwache zu transportieren. Ebenso mußte am Sonntag eine bestimmte Frauenperson in Polizeigefáht genommen werden. Beide Verhaftungen verurachten wieder große Menschenanmáhlungen.

\*\*\* (Theater.) Man mag gegen Sudermann's Gáre sagen, was man will, das Stúck ist so búhnenwirksam, wie es wenige gibt, und — die künstlerische Darstellung eines hochinteressanten Problems, denn alle Personen sind aus dem Hauptthema Gáre hin abgestimmt, das auf die Weise charakterisiert wird und, zumme es noch einen andern Thema: Weltaufassung des Alters und der Jugend innig verknúpf ist, zu hochdramatischen Konflikten fúhrt, die mit großer Kraft ausgeteilt und mit sicherem Takte aus überlegener Höhe gefáht werden. So entsteht ein ergreifendes Zeitbild, dessen scharfsinnige Gruppen, so verschieden sie gestellt sind, durch die leitende Idee beieinander, zu einer großen einwirkenden Gesamtheit zusammengelagert sind. Am Sonnabend, wo das Drama als letzte Vohstvorstellung der Saison im Casino über die Bretter ging, erzielte es einmal wieder einen durchschlagenden Erfolg. Die Vohlenbesetzung und die Inszenierung unter der feinsinnigen Regie des Herrn Ulrich war vortrefflich, und alle Mitwirkenden verdienen für ihre Leistungen volle Anerkennung. Jede, auch die kleinste Rolle des Stúckes, ist ja allerdings auch darauf, alle Gestalten sind mit gemalten Gesichtern scharf charakterisiert und so gehalten, daß sie das Interesse des Zuschauers festhalten. Besonders interessant ist der Graf von Traut-Saarbúrg, der gleichsam der Schlüssel zum Verständnis der dramatischen Handlung ist. Der Graf wurde von Herrn Ulrich mit gehobener Sicherheit ganz meisterhaft dargestellt. Viel Glück hatte Gräfin Helmi diesmal in der Begleitung der Herrin Gräfin Helmi, die nach dem Grafen die gelungene Gestalt im Drama ist. Die Familie Wáginger wurde ebenso gut dargestellt wie die Familie Seinede. Herr Lehmann gab den kommerziellen Gräfinen Tónders seine Frau, Herr Seinemann den Sohn Kurt und Gräfin Helmi den Sohn der Tochter Seinede. Herr Hoffmann hatte als Abbe Seinede alle glúckliche Momente, aber von dieser schmerzigen Rolle doch noch nicht so ganz gemácht. Herr Hoffmann ist ja ein sehr sámer und begabter Schauspieler, von dem wir schon öfters ganz vorzúglíche Leistungen gesehen haben, doch kann er sich nicht recht in die Rollen hineinfinden, die ihm hier zugemutet werden. Ganz vorzúglích war der alte Seinede des Herrn Stréck, auch die Tochter Seinede. Herr Seinede ist ganz gut, wenn sie auch im Zusammenpiel mit der Frau Seinede, die Frau Direktorin Wáfangs brillant vorfóhrte, etwas abfiel. Herr Preusschhoff gab den Wáfangs so gut, daß wir bedauern, daß dem Herrn nicht öfters etwas größerer Rollen anvertraut sind. Die Auguste der Frau Seinede war natürlich gelungen. — Auch der Herr Graf von Traut-Saarbúrg, Herr Walter, Herr Góthard Brandt und Herr Wáking (Kuzo Stengel), die áhnlich wie im Hamlet Rosenkranz und Góldenstern ganz unzerreißbar sind, machten ihre Sache tadellos. Das Drama war gut besucht und spendete reichlich Beifall. — Am Sonntag war die letzte Kindervorstellung, die unseren Reinen den Berggasse Wáking 1 náher brachte, recht gut besucht, náhrnd die Wákingtage des Bálger-Sonntagsvorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder, er mag hochgebildet sein oder zu den einfacheren Leuten gehören, mit Genuß in sich aufnehmen wird. Besonders verdient machte sich Herr Stréck, der das Stúck sorgfálig einstudiert hatte, gut herausbrachte und als Schúbmachermeister Wáking alle erbeterte und náhrte. Herr Seinemann spielte den Leopold vorzúglích, und Herr Hoffmann war als Kavalierehrer Mehlmeier unúbertréfflich. Der Schwalbach des Herrn Ulrich war ein kleines Kabinettstúck. Frau Góthard erregte uns durch ihr flottes Spiel und ihre wáhliche Befangentage des Bálger-Sonntags vorstellung der Saison mehr besucht werden mußte, zumal das gemútvoll gebliebene Volksstück „Mein Leopold“ von dem kürzlich verstorbenen Meister V. Aronson gegeben wurde. Das Stúck zeigt uns ein ergreifendes Abbild des Lebens, das jeder





